20.05.2015
Magdalena Antonczyk
Servicestelle Schule-Wirtschaft
magdalena.antonczyk@massarbeit.de
☎ 0541/ 6929-661

ÜBERGANGS MANAGEMENT
SCHULE - WIRTSCHAFT

Ergebnisprotokoll zum 7. Netzwerktreffen Schule-Wirtschaft in der Wilhelm-Busch-Schule Bramsche am 29.04.2015

TOPs

1. **Begrüßung durch Magdalena Antonczyk** (Servicestelle Schule-Wirtschaft, MaßArbeit kAöR) **und Herrn Matthias Heithecker** (Stellvertretender Schulleiter der Wilhelm-Busch-Schule)

2. **Vorstellung der Berufsvorbereitung an der Wilhelm-Busch-Schule** (Herr Heithecker, Herr Bruns, Herr Engelmann)

3. **Impulsreferat zum Thema: „Inklusion in der beruflichen Ausbildung“** (Frau Künsemüller, Wirtschaft inklusiv, BNW)

   Frau Künsemüller informiert über das Projekt „Wirtschaft inklusiv“ sowie über die Wege zur Inklusion in Schule und Betrieb und klärt die Frage, was nach der (Förder-) Schule kommen kann. **Weitere Informationen hierzu finden Sie in dem pdf.-Dokument im Anhang.**

4. **Gespräche in Kleingruppen zu folgenden Fragen**

   a. Diskutieren Sie die Idee der inklusiven Ausbildung. Wo sehen Sie Vorteile, wo sehen Sie Schwierigkeiten für die Jugendlichen und die Unternehmen?

   b. Formulieren Sie bis zu zwei Fragen zur Umsetzung der inklusiven Ausbildung.

5. **Diskussion der Teilnehmerfragen in der Expertenrunde mit Norbert Böhmer** (BBS Bersenbrück)**, Christian Bruns** (Wilhelm-Busch-Schule)**, Thomas Feik** (Maschinenbau Feik GmbH und Co.KG)**, Matthias Goda** (Arbeitsagentur)**, Dr. Axel Kreutzer** (Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück)

   Teilnehmerfragen:

   a. **Welche externe Unterstützung können Unternehmen für inklusive Ausbildung erhalten?**

      Wenn ein Betrieb einen Jugendlichen mit Handicap ausbilden möchte, gibt es verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten durch externe Partner/ Bildungsträger, angefangen von frühzeitigen ausbildungsbegleitenden Hilfen, über eine assistierte Ausbildung bis hin zu Modellen, bei denen der Ausbildungsvertrag zunächst mit einem externen Partner (und nicht dem

Magdalena Antonczyk
Servicestelle Schule-Wirtschaft
magdalena.antonczyk@massarbeit.de
☎ 0541/ 6929-661

Betrieb, z. B. „verzahnte“ und „kooperative Ausbildung“) geschlossen wird. Es hängt vom Unterstützungsbedarf der Auszubildenden ab, welche regionale Möglichkeit die geeignetste ist. Erster Ansprechpartner ist hier die Arbeitsagentur. Individuell erfolgt auch die Berücksichtigung von Nachteilsausgleichen in Prüfungen durch die zuständige Kammer.

b. Woher bekommen die Unternehmen die erforderlichen Informationen zu den unterschiedlichen Unterstützungsmaßnahmen?

- Agentur für Arbeit, Reha-Beratung
- Wirtschaft inklusiv
- Liste mit Ansprechpartnern im Anhang

c. Woher weiß ein Unternehmen, welcher Jugendliche (Art der Behinderung, Behinderungsgrad) sich für eine bestimmte Ausbildung in dem Unternehmen eignet?

Die Förderschulen unterstützen die Jugendlichen dabei, sich im Verlauf der Berufsorientierung ein realistisches Bild von ihren Möglichkeiten zu machen. Auch die Arbeitsagentur begutachtet die Schulabgänger. Am wichtigsten ist jedoch der „Praxistest“ während eines oder mehrerer Praktika im Unternehmen. Hier kann ein Abgleich betrieblicher Anforderungen und individueller Voraussetzungen (Kompetenzen, Motivation, Sozialverhalten) erfolgen. Entscheiden beide Seiten sich füreinander, sollte mit der Arbeitsagentur geklärt werden, welche zusätzlichen Maßnahmen getroffen werden müssen.

d. Wie findet man als Unternehmen den richtigen Auszubildenden für eine bestimmte Ausbildungsstelle?

Durch möglichst frühzeitigen Kontakt mit den künftigen Schulabgängern, über Praktika und Berufsorientierung z. B. im Rahmen einer Schulkooperation. Durch die Zusammenarbeit mit externen Partnern, die Betriebe z. B. für eine kooperative Ausbildung suchen.

e. Wer nimmt einen Jugendlichen mit Behinderung an die Hand und führt ihn durch den „Förderdschungel“?

Hier sind vor allem Eltern und Lehrkräfte gefragt. Erfahrungen haben gezeigt, dass die Jugendlichen es ohne Unterstützung sehr schwer haben, sich zurechtzufinden. Erster Ansprechpartner ist die Reha Beratung der Arbeitsagentur.

f. Wenn eine solche Ausbildung scheitert, wer fängt die Jugendlichen auf?

In solch einem Fall sind wiederum die engen Vertrauten der Jugendlichen gefragt. Die Reha Beratung der Arbeitsagentur kann dabei helfen, weitere Schritte für die berufliche Zukunft zu planen.

Magdalena Antonczyk
Servicestelle Schule-Wirtschaft
magdalena.antonczyk@massarbeit.de
☎ 0541/ 6929-661

g. Welche Argumente sprechen dafür, als Arbeitgeber einen Ausbildungsplatz für Jugendliche mit Handicap zu schaffen?

Es gibt sicherlich viele Argumente, die dafür sprechen. An dieser Stelle möchte ich gerne Herrn Michael Bosse von der Firma Dallmann Straßen- und Tiefbau GmbH und Co.KG zitieren, der leider nicht am Netzwerktreffen teilnehmen konnte, allerdings ein schriftliches Statement beigetragen hat:

„Wir haben in den vergangenen Jahren immer wieder Schüler von der Wilhelm-Busch-Schule (und auch von anderen Förderschulen) bei uns im Praktikum (vorzugsweise als Straßenbauer) gehabt. Unsere hierbei gemachten Erfahrungen sind sehr positiv. Die Schüler haben im Regelfall eine hohe soziale Kompetenz und fügen sich gut in die Gruppen (bei uns: Kolonnen) ein. Die überwiegende Zahl der Schüler zeigte sich dabei sehr zuverlässig und pünktlich, was heutzutage leider nicht mehr selbstverständlich ist. […]

In den vergangenen Jahren haben bereits zwei dieser Schüler bei uns ihre Berufsausbildung erfolgreich beendet, beide im ersten Versuch! […]
Auch von der Berufsbildenden Schule in Cadenberge, wo die Straßenbauer beschult werden, haben wir ein positives Feedback bekommen. Der Koordinator für das Berufsfeld Bautechnik sagte uns, dass man an der Schule gute Erfahrungen gemacht und sehr gerne Förderschüler bei sich hat, da diese im Regelfall verlässlich sind und wenig Probleme machen. Zudem sind sie meist hoch motiviert, was ihnen dann auch hilft eine vorhandene Lernschwäche zu überwinden.

Oftmals ist es auch so, dass sich die Eltern intensiver um ihre Kinder kümmern, auch und gerade bei der Berufsausbildung hinter ihnen stehen und so die Ausbildung positiv begleiten.“

6. Ausblick 2015

a. Informationen zum B.O.P. im Oktober 2015

Auch dieses Jahr findet der B.O.P., wie gewohnt, in der Hauptschule Bramsche statt. Veranstaltungstermin ist der 01.10.2015. Interessierte Unternehmen können sich weiterhin bei Herrn Sandhaus (Wirtschaftsförderer der Stadt Bramsche) anmelden. Das Organisationsteam hat für diesen Durchgang eine Sammelmappe entworfen, in der die teilnehmenden SchülerInnen das Laufbuch und alle anderen Materialien sowie Visitenkarten gebündelt bei sich tragen können. Die Mappe enthält auch einen Überblick aller teilnehmenden Firmen. An den Arbeitsständen der Unternehmen wird es eine Möglichkeit geben, um die Mappen in der Zeit der Arbeitsprobe abzulegen, damit die Unterlagen der SchülerInnen nicht überall herumliegen.

Falls Sie als Unternehmen einem/r SchülerIn **verbindlich** eine Zusagen für ein Praktikum machen möchten, tragen Sie diese Information bitte in das Laufbuch ein und teilen Sie es dem/r SchülerIn deutlich mit. Hier hat es in der Vergangenheit Missverständnisse gegeben.

20.05.2015
Magdalena Antonczyk
Servicestelle Schule-Wirtschaft
magdalena.antonczyk@massarbeit.de
☎ 0541/ 6929-661

Bei Fragen oder Anregungen melden Sie sich gerne bei mir oder Herrn Sandhaus.

b. Nächstes Netzwerktreffen im November 2015

Das nächste Netzwerktreffen wird voraussichtlich im November 2015 stattfinden Die Einladungen zu der Veranstaltung werden vor den Herbstferien verschickt. Ich bitte Sie darum, für die An- oder Abmeldung das neue Webformular zu verwenden (der Web-Link zum Formular befindet sich in der Einladung). Dieses Verfahren erleichtert die Planung und Vorbereitung der Netzwerktreffen. Vielen Dank!

Osnabrück, den 20.05.2015

Magdalena Antonczyk, Netzwerkkoordinatorin Servicestelle Schule-Wirtschaft
MaßArbeit kAöR